Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 18 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für telefon. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei zwangsl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postscheck-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt" / Telef. 11

Nummer 299 | Altensteig, Donnerstag den 20. Dezember 1928 | 52. Jahrgang

Wirtschaftsverkrüppelung

Ein Vergleich der Entwicklung der einzelnen Wirtschaftszweige nach dem prozentualen Verhältnis der Angehörigen der wichtigsten Berufsgruppen zur Gesamtbevölkerung nach den vier Berufszählungen ergibt (umgerechnet auf das heutige Reichsgebiet ohne Saargebiet) folgendes Bild:

Berufszugehörige in Prozent der Gesamtbevölkerung:

	1882	1907	1925
Land- und Forstwirtschaft	40,9 %	27,1 %	23,0 %
Industrie und Handwerk	35,0 %	40,7 %	41,3 %
Handel und Verkehr	9,7 %	14,9 %	16,9 %
Sonstige Berufe	15,3 %	17,3 %	18,8 %
	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Es zeigt sich deutlich, daß die Entwicklungstendenz, die durch starke Verkümmerung der Landwirtschaft und ständige Zunahme der anderen Berufe, insbesondere des Handels, charakteristisch ist, keinerlei Veränderung erfahren hat, ja sogar in den Zahlen für 1925 verstärkt hervortritt.

Für das reiche Vorkriegsdeutschland war eine solche Wirtschaftsentwicklung noch verständlich, da es, gestützt auf seine Macht, den Schwerpunkt seiner Wirtschaft immer mehr nach dem Welthandel verlegte und dadurch sozusagen Wirtschaftsorgane ins Ausland hineinbaute, die für die Verkümmerung der Landwirtschaft wirtschaftlich reichlich Ersatz schafften. Das starke Anwachsen des Handels war unter diesen Umständen ein Zeichen des Aufstiegs und die Zunahme der unproduktiven Berufe ein Zeichen kulturellen Aufschwungs auf Grund steigenden Wohlstandes.

Das heutige machtlose Rumpfdeutschland, wichtigster Rohstoffquellen beraubt, durch die Inflation verarmt, obendrein dem Ausland tributpflichtig und absichtlich vom Welthandel ferngehalten, kann aber unmöglich auf demselben Wege die Existenzmöglichkeit seiner Bevölkerung dauernd sicherstellen. Dem deutschen Wirtschaftskörper sind sozusagen die in den Welthandel hineingebauten Organe, um derentwillen er die Landwirtschaft verkümmern ließ, amputiert und verkrüppelt worden. Er kann daher nur durch Stärkung der bisher verkümmerten Organe der Binnenwirtschaft einen Ausgleich schaffen, damit die Verkrüppelung nicht zu dauerndem Siechtum oder gar zum Tode, d. h. Verlust der Selbständigkeit der deutschen Wirtschaft führt.

Die Richtigkeit dieser Ueberlegungen beweisen mit schlagender Deutlichkeit die Zahlen unserer Außenhandelsbilanz. Deutschland führt für rund 4 Milliarden Reichsmark mehr an land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen ein als es ausführt. Dieses Ernährungsdefizit vermag aber Industrie und Handel nicht zu decken.

Nun hatte Deutschland freilich auch in der Vorkriegszeit ein Ernährungsdefizit von über 2 Milliarden, das durch den Ausfuhrüberschuß der Industrie nur teilweise gedeckt wurde. Damals hatte aber Deutschland noch erhebliche Einnahmen aus deutschen Unternehmungen und Zinsen für deutsches Kapital im Ausland usw., so daß die Zahlungsbilanz trotzdem einen Ueberschuß aufwies. All dies ist aber heute weggefallen, so daß nicht nur das Ernährungsdefizit ungedeckt bleibt, sondern darüber hinaus noch Tributzahlungen ans Ausland geleistet werden sollen. L.C.

Die Eroberungsreise Hoovers

Die Reise des neuerwählten amerikanischen Präsidenten Herbert Hoover nach Südamerika hat keinen Vorgang in der Geschite der Vereinigten Staaten. Diese Fahrt legt Zeugnis ab nicht nur von einem kühnen Plan, sondern ist eine Tatsache, von größter Wichtigkeit für die Zukunft der USA. Es ist der Auftakt zu einem genau ausgearbeiteten Aktionsprogramm, dessen Kern der Glaube an die große Rolle Latein-Amerika ist. Südamerika wird bald der größte Absatzmarkt der Welt werden. „Eine im richtigen Sinne neue Welt von morgen", so sprach ein naher Freund des Präsidenten in Washington. Diese Behauptung stimmt mit den Kommentaren von Korrespondenten der angelsächsischen Presse, die die Entwicklung im Weißen Hause genau beobachten, überein. Ein Vertreter des Universalservices, der Hoover persönlich gesprochen hat, ergänzt die Bewertung der Bedeutung der südamerikanischen Reise durch noch interessantere Betrachtungen. „Das zukünftige Oberhaupt der Vereinigten Staaten betrachtet Südamerika als ein riesiges Becken, das die europäische Emigration aufnimmt, und so allmählich die Rolle Nordamerikas übernimmt. Dieser Zustrom von Menschen im Zusammenhang mit den ungeheuren wirtschaftlichen Quellen des Landes wird die Kaufkraft der lateinischen Schwester, sowie ihre Ausfuhr von Rohmaterial, ins Ungeheure steigern. Deshalb erscheinen die 80 Millionen Nachbarn Hoover weit wertvollere Kunden der Vereinigten Staaten als die 400 Millionen der Bevölkerung des morschen und geschwächten Europas. Das statistische Material, das von den Mitarbeitern des neuen Präsidenten gesammelt ist, stellt ein Argument von größter Ueberzeugungskraft dar und beleuchtet den Ursprung des Aktionsprogramms.

Vor dem Kriege galt Südamerika als eine Handelsleistung Großbritaniens. In Brasilien allein stellten sich die Interessen Albions auf eine Milliarde Dollars. Im übrigen Südamerika — auf 2 300 Millionen Dollars. In drei Jahren 1910 bis 1913 hatte Großbritanien im Reiche des Kaffee und der Bananen nicht weniger als 890 Millionen Dollar investiert. Der Weltkrieg stürzte alles um und die Festungen der südamerikanischen Bankiers wurden von Wallstreet eingenommen. Im Jahre 1912 erreichten die Kapitalinvestierungen der Vereinigten Staaten in Columbien nur zwei Millionen Dollars, im Jahre 1926 war der Anteil der USA. bereits 870 Millionen, während der Wert des Handels der USA. mit Südamerika im vergangenen Jahre eine Milliarde Dollar überstieg. Die Gesamtsumme der amerikanischen Kapitalien beträgt zur Zeit in Zentral- und Südamerika mindestens 4,5 Milliarden Dollars. Das amerikanische Kapital spielt bereits eine ausschlaggebende Rolle im wirtschaftlichen Leben der südamerikanischen Obstrepubliken. Dreiviertel der Ausfuhr Mexikos und Kubas, Zweidrittel der Einfuhr Aequadors und Sandominaos, ein Viertel der Ausfuhr Boliviens, Argentiniens, Chiles und Brasiliens befinden sich in südamerikanischen Händen.

Um den Mechanismus der siegreichen Dollaroffensive zu begreifen, genügt es, die Tätigkeit des Syndikats United Fruit Co., das seinen Hauptsitz in Boston hat, zu untersuchen. Dieses Syndikat strebt eine Diktatur auf dem Bananenmarkt an. Um seinen großangelegten Plan zu verwirklichen, hat das Riesenunternehmen zwei Millionen Acker Plantagenland in Zentralamerika und Westindien gekauft, kontrolliert 1500 Meilen südamerikanische Eisenbahnen, besitzt 100 Dampfschiffe, die sowohl für den Passagierverkehr wie für den Warentransport eingerichtet sind. Die Angestelltenarmee des Riesenkonzerns zählt beinahe 70 000 Mann, und übersteigt die Stärke der Heere mehrerer südamerikanischer Republiken. Die medizinische Abteilung des Syndikats führt einen erbitterten Kampf gegen die tropischen Krankheiten, andere Abteilungen errichten Schulen, Apotheken, Krankenhäuser, Wasserleitungen, Sportplätze, Kirchen und elektrische Werke im Bereich der Plantagen. Man kann diesen Konzern mit der berühmten Ostindien-Gesellschaft vergleichen.

Die politischen Konsequenzen der Dollaroffensive sind offenbar. Im Laufe von fünf Jahren mußten die Vereinigten Staaten zehnmal in acht verschiedenen südamerikanischen Staaten intervenieren, um durch militärischen und diplomatischen Druck ihre Interessen zu wahren. Die panamerikanische Konferenz in Havanna gab den Obstrepubliken die Möglichkeit, sich mit der Dollardiplomatie auseinanderzusetzen, wobei die Vertretungen der Vereinigten Staaten alles aufs Spiel setzten, um die Politik des Auswärtigen Amtes zu rechtfertigen. Der mexikanische Delegierte protestierte gegen die Tatsache, daß an der Spitze der panamerikanischen Vereinigung bisher ausschließlich Washington gestanden hat. Die Schärfe des politischen Konflikts wächst gleichzeitig mit der Entwicklung des latein-amerikanischen Sozialismus. Außer dem kulturellen und religiösen Unterschied spielt die Verschiedenheit der politischen Ideologie eine große Rolle. Die latein-amerikanischen Politiker halten an der Idee der Souveränität immer noch fest, jede Intervention wird als ein Schlag ins Gesicht empfunden. Die Verwandlung der Vereinigten Staaten in eine Weltmacht hat der Monroedoktrin einen Todesstoß versetzt und einen Panhispanismus mit seiner Losung „Latein-Amerika den Latein-Amerikanern!" ins Leben gerufen. Die Gründung des Völkerbunds hat der südamerikanischen Gesinnungsrevolution die Krone aufgesetzt. Vor kurzem schrieb „Nacion", die einflußreichste Zeitung von Buenos-Aires: „Bei der Notwendigkeit einer Wahl zwischen Monroedoktrin und dem Völkerbund neigen sich unsere Sympathien unweigerlich dem Völkerbund zu." Das Verhältnis der Delegationen auf der Havanna-Konferenz zum Völkerbund ist der Aufmerksamkeit Washingtons nicht entgangen. Die Washingtoner Diplomaten haben den Sinn der Lektion sehr gut verstanden. Der nach Südamerika entsandte Prof. Barnards, der dort Vorlesungen gehalten hat, kehrte mit pessimistischen Eindrücken heim. Die Furcht vor dem Imperialismus des Tie Sam, wie auf Spanisch Onkel Sam genannt wird, hat sowohl die politischen wie intellektuellen und literarischen Kreise ergriffen. Der Bericht Barnards machte in USA. einen starken Eindruck. Die Ziele Hoovers können nach der Formulierung ihm nahestehender Personen in folgenden Worten zusammengefaßt werden: „Persönliche Fühlungnahme mit südamerikanischen Politikern, aufrichtige Diskussion über Streitfragen und Erklärung der wahren Absichten der Politik der USA. Die Reise Hoovers ist aber nur ein Vorspiel zu einem neuen Abschnitt des Eroberungszuges der Vereinigten Staaten.

Eine Heimatzeitung

im wahrsten Sinne des Wortes ist die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen". Ueber die örtlichen Begebenheiten von Stadt und Land berichtet sie vermöge ihrer prompten Berichterstattung am schnellsten. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß die Schwarzwälder Tageszeitung lesen.

Zum Streit in Südamerika

Schlichtung zwischen Bolivia und Paraguay

Neuyork, 18. Dez. Bolivia hat in seiner Note an Kellogg die Vermittlung der panamerikanischen Konferenz in dem Streit fall mit Paraguay ohne Vorbehalte angenommen. In Washington herrscht darüber große Genugtuung. Man erklärt, daß Amerika die Angelegenheit jetzt unter sich erledigen könne. Es wird angedeutet, daß diese Wendung durch **Hoovers Einwirkung auf Argentinien, Chile, Peru und Brasilien** eingetreten sei. Bolivia habe gegen diese geschlossene Front nicht anlaufen können. Da auch Paraguay sich schon vorher zur Annahme der Vermittlung der Panamerika-Konferenz bereiterklärt hat, so bleibt dem Völkerbund zweifellos nichts übrig, als abzuwarten. Bolivia und Paraguay haben die Pflichten der Höflichkeit gegenüber dem Völkerbunde durchaus gewahrt und ihm durch ausführliche Telegramme sowohl die Schändlichkeit der Taten des Gegners geschildert, wie auch ihn von der Annahme der freundnachbarlichen Vermittlung unterrichtet. Bolivia hat auch mitgeteilt, daß es die Feindseligkeiten eingestellt hat. Briand hat diese Telegramme mit dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond und dem Direktor der politischen Abteilung im Völkerbund besprochen. Hieran schloß sich eine Besprechung mit den Pariser Gesandten Bolivias und Paraguays.

Eine neue Note von Paraguay in Genf eingetroffen

Genf, 19. Dez. Zu dem Streitfall zwischen Bolivien und Paraguay ist heute eine neue Note von Paraguay eingetroffen, die im Gegensatz zu der gestern abend bekannt gewordenen nicht an den Ratspräsidenten, sondern an den Generalsekretär gerichtet ist. Ferner hat Venezuela den Ratspräsidenten zu seinem Eingreifen telegraphisch beglückwünscht und die Hoffnung für gutes Gelingen ausgesprochen. In einem dritten Telegramm nimmt Nicaragua Kenntnis von der Aktion des Völkerbundsrates. Die Verhandlungen in Paris haben, wie man hier erklärt, eine günstige Wendung genommen, vor allem, nachdem es sich bestätigt hat, daß, wie Paraguay, auch Bolivien die Vermittlung der Schiedskommission des panamerikanischen Kongresses annimmt.

Neues vom Tage

Dr. Sahm wieder Danziger Senatspräsident

Danzig, 19. Dez. Der Volkstag wählte den bisherigen Präsidenten Dr. h. c. Heinrich Sahm, der dieses Amt seit Bildung der Freien Stadt Danzig im Dezember 1920 ununterbrochen innehat, mit 75 von 84 abgegebenen Stimmen wieder; dann wurden sieben weitere Senatoren mit den Stimmen der Koalitionsparteien gewählt, und zwei drei Sozialdemokraten, zwei Liberale und zwei Zentrumsangehörige.

Der Stand der deutsch-sowetistischen Handelsvertragsverhandlungen

Moskau, 19. Dez. Ueber den Stand der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion wird folgende offizielle Mitteilung veröffentlicht: Heute fand die dritte Plenarsitzung der deutsch-sowjetistischen Konferenz statt. Bis jetzt wurde in den Plenarsitzungen die endgültige Formulierung der Fragen des Schutzes des industriellen Eigentums, der Schiedsgerichte, der Schiffahrt, der Ein- und Ausreise und des Wirtschaftsverkehrs geprüft und eine Einigung hierüber erzielt. Die Rechts- und die Wirtschaftskommission haben ihr Programm bereits abgeschlossen. Auch die Arbeiten der Redaktionskommission sind beendet. Die Ergebnisse der Plenarsitzungen können als günstig betrachtet werden und die Arbeit der Konferenz steht vor dem Abschluß.

Krise um Poincaré

Paris, 19. Dez. Die französische Regierung hatte angekündigt, daß sie bei Beratung der Nachtragskredite für 1928 die Vertrauensfrage für Annahme der Artikel stellen werde, die die Wiederzulassung von neun religiösen Orden und Missionsgesellschaften vorsehe. Nun beschäftigte sich der Finanzausschuß der Kammer mit der Angelegenheit. **Mit 20 gegen 20 Stimmen** sprach er sich zunächst gegen die Absonderung der Artikel betreffend die Kongregationen und mit dem gleichen Stimmenverhältnis gegen den Uebergang zur Einzelberatung der Artikel der Nachtragskreditvorlage aus. Auf diese Weise sind indirekt auch die Artikel über die Kongregationen ausgeschaltet worden. Hierdurch wird eine äußerst komplizierte Lage geschaffen.

Das Befinden des Königs von England

London, 19. Dez. Nach dem heute früh ausgegebenen Bulletin hat der König heute nacht gut geruht. Die leichte Besserung hält an.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

2.25 Millionen Dollar Freigabezahlung an die Deutsche Bank

Neuyork, 19. Dez. Wie WTB. Handelsdienst zuverlässig erfährt, sind in Abwicklung der Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums der Deutschen Bank 2.25 Millionen Dollar überwiesen worden. Das dürfte etwa die Hälfte des der Deutschen Bank zustehenden Betrages sein.

Antwort des deutschen Volksbunds an Zaleski

Kattowitz, 19. Dez. Der Deutsche Volksbund veröffentlicht einen offenen Brief an den polnischen Außenminister Zaleski zu seiner letzten Rede in Lugano. Der Deutsche Volksbund habe den Völkerbund nicht mit Beschwerden überschüttet. Seit Uebergang der Staatshoheit bis Mitte Dezember dieses Jahres seien nur 21 Eingaben an den Völkerbund weitergeleitet worden. Davon seien 17 Verzugserklärungen, die nur dann in Frage kommen, wenn die polnische Regierung einer bereits vom Präsidenten der gemischten Kommission stattgegebenen Beschwerde der deutschen Minderheit nicht nachkomme. Seit dem 1. Januar 1923 seien insgesamt 852 Beschwerden bei den zuständigen polnischen Verwaltungsbehörden eingereicht worden. Diese Zahl beweist, daß der Deutsche Volksbund grundsätzlich den Beschwerdeweg über die Landesbehörden beschreite. Nur die überaus schleppende Behandlung dieser Beschwerden und die damit verbundene Gefährdung lebenswichtiger Interessen der deutschen Minderheit habe zur unmittelbaren Anrufung des Völkerbundes gezwungen. Der Deutsche Volksbund habe vielfach schriftlich und mündlich gegenüber den polnischen Behörden seine Bereitwilligkeit zur gütlichen Beilegung von Beschwerden erklärt. Früher sei dies auch möglich gewesen, seit dem Amtsantritt des jetzigen Wojewoden aber nicht mehr. Den Volksbund könne daher der Vorwurf des Mangels an gutem Willen und der Illoyalität nicht treffen. Der offene Brief nimmt dann zu den Zahlenangaben Zaleskis Stellung. Er betont, daß die Angabe über die Stärke der deutschen Bevölkerung völlig unzutreffend sei. Nach den letzten Wahlergebnissen bleibe die von Zaleski behauptete Zahl von 200 000 Deutschen weit hinter der tatsächlichen zurück. Was die deutschen Minderheitsschulen angehe, so beständen nicht 90, sondern nur 77, die eine Gesamtschülerzahl von 17 500, nicht 20 500 aufwiesen. Maßgebend sei aber nicht die Zahl der Schulen und die Schülerzahl, sondern der innere Wert der Schulen. Der Kampf um die Rechte als nationale Minderheit sei sittliche Pflicht der deutschen Minderheit. Dieser Kampf richte sich aber nicht gegen den Staat, sondern gegen die Behörden, die diese Rechte mißachten. Die deutsche Minderheit wünsche aufrichtig den nationalen Frieden, der aber nur auf dem Boden des Rechtes möglich sei. Unterzeichnet ist der Brief vom Vorsitzenden des Deutschen Volksbundes, Graf Henkel von Donnersmarck, und dem Geschäftsführer des Volksbundes, Sejmabgeordneter Ulitz.

Die Lage in Afghanistan

Delhi, 19. Dez. Nach Meldungen aus Afghanistan sollen die Aufständischen zwei die Stadt Kabul beherrschende Forts mit großen Mengen Waffen und Munition genommen haben und Verstärkungen abwarten, um den Angriff weiter vorzutreiben. Das englische Flugzeug, das mit der britischen Gesandtschaft in Verbindung zu treten versuchte, wurde durch einen Schuß in den Kühler zum Niedergehen gezwungen. Nach einer später in Delhi eingegangenen Meldung hat dieses Flugzeug Kabul am Vormittag überflogen und die Nachricht überbracht, daß alle Personen in der britischen Gesandtschaft wohlauf sind.

Die Lage in Kabul

London, 19. Dez. Ein Flugzeug landete auf dem Flugplatz von Kabul. Dies ist wahrscheinlich dasselbe Flugzeug, von dem früher gemeldet worden war, daß es abgeschossen worden sei. Als ein zweites Flugzeug über der Gesandtschaft hinwegflog, sah der Flugzeugführer auf dem Boden Schriftzeichen ausgelegt, die besagten: Wir sind wohl, versucht nicht zu landen! Der Telegraphendraht ist abgeschnitten worden und die Funkstation arbeitet nicht. Dies erklärt das Fehlen von Nachrichten aus Kabul.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 19. Dez. Der Landtag trat Mittwoch Nachmittag wieder zu einer Vollsitzung zusammen. Zunächst widmete Präsident **Pflüger** dem so jäh aus dem Leben geschiedenen Abg. Dr. Schall einen von den Mitgliedern des Hauses stehend angehörten herzlichen Nachruf. Er schilderte den Lebensgang des Verstorbenen, erwähnte vor allem seine Tätigkeit in den Verhandlungen in Spa und Versailles und betonte, daß seine Berufung dorthin auf sein großes Wissen und seine reichen Erfahrungen zurückzuführen war. Weiter würdigte der Präsident die Verdienste des Verstorbenen als Arbeits- und Ernährungs-, sowie als Finanzminister. Als Abgeordneter hat er durch sein einfaches, liebenswürdiges Wesen Sympathien auf allen Seiten des Hauses gewonen. Durch sein Ableben ist ein Verlust entstanden, der sich oft und lange stark fühlbar machen wird weit hinaus über den Landtag und die Grenzen der schwäbischen Heimat.

Hierauf verlas Regierungskommissar **Köstlin** die Regierungsantworten auf fünf Kleine Anfragen. Nunmehr folgte die Beratung des Gesetzenwurfs über **Notstandsdarlehen an die Stadtgemeinde Wildberg.** Die Gemeinde hat im Jahr 1924 um 50 000 Mark das ehemalige Schloß gekauft und dann 300 000 Mark an einen Arzt für den Einbau eines Sanatoriums in das Schloß gegeben, ohne für die Darlehensgewährung die staatliche Genehmigung einzuholen. Der Gesamtschuldenbestand beträgt 640 000 Mark. Abg. Dr. Mauthe (Dem.): Die Not der Gemeinde ist selbst verschuldet, aber die Rückzahlungsbedingungen und die Zinsenlasten sollten doch milder gestaltet werden. Abg. Winker (Soz.): Der Staat hat es an der nötigen Aufsicht fehlen lassen. Ich beantrage die Herabsetzung des Zinssatzes von 1,5 auf 4 Prozent. Abg. **Schneck** (Kom.): Erbach ist in der gleichen schlechten Lage. Zuffenhausen steht bald am Rande des Bankerotts. Die vorgesehene Hilfe genügt nicht. Staatspräsident **Dr. Bolz:** Die staatliche Aufsichtsbehörde trägt keine Schuld. Der Stadtschultheiß hat hinter dem Rücken des Ministeriums und des Gemeinderats Wechselverbindlichkeiten eingegangen. Damit begann die Misäre. Alle unsere Warnungen haben nichts genützt. Abg. **Rath** (DVP.): Der Zinsfuß muß weiter verbilligt werden, die Absichten der Stadtgemeinde Wildberg waren gut, aber die Mittel, die sie anwandte, falsch. Der Antrag Winker wird abgelehnt und die Vorlage in allen drei Lesungen **einstimmig angenommen.**

Weiterhin wurde der **2. Nachtrag zum Staatshaushalt** für 1928 genehmigt, darunter 330 000 Mark zur Förderung des Luftfahrtverkehrs, 50 000 als Spende zum Jubiläum des Bistums Rottenburg und 5500 Mark für ein Grabmal des ersten württ. Staatspräsidenten Blos. Sodann wurden die **Anträge der Arbeitslosen- und Kleinrentnerfürsorge beraten.** Die Ausschußanträge legen das Schwergewicht auf Werte schaffende Arbeitslosenfürsorge (Notstandsarbeiten). Von sozialdemokratischer und kommunistischer Seite wurden Anträge gestellt auf Gewährung einmaliger Beihilfen. Wirtschaftsminister Dr. **Beyerle** trat diesen Anträgen entgegen und betonte, daß nur die produktive Fürsorge Hilfe schaffen könne, darauf müsse man in Württemberg alle Kräfte konzentrieren. Die Zahl der Arbeitslosen sei nun auf 22 000 gestiegen. Aus dem früher errichteten Fonds zur Erwerbslosenfürsorge stünden 2 Millionen Mark zur Verfügung. Abg. Gengler (Z.) trat für die Ausschußanträge ein. Ulrich (Soz.) fragt den Finanzminister, ob es richtig sei, daß Württemberg von den Steuerüberweisungen des Reiches 5,5 Millionen zurückerstatten müsse. Finanzminister Dehlinger teilte mit, daß der 8. Verteilungsschlüssel vom November 1928 für Württemberg ungünstig sei, im Juni kommenden Jahres sei ein 9. Verteilungsschlüssel zu erwarten. In der Sitzung wurde die **restliche Tagesordnung aufgearbeitet.**

*

Antworten auf Kleine Anfragen im Landtag

Stuttgart, 19. Dez. Im Landtag wurden mehrere Kleine Anfragen beantwortet. Aus diesen Antworten ist folgendes hervorzuheben: Das Wirtschaftsministerium ist wegen Wiedergewährung der ermäßigten **Expreßguttarifs** für Butter und Käse mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft ins Benehmen getreten. — Der Staat leistet, soweit die Etatmittel reichen, zu **Flußverbesserungen,** die eine Veränderung der Abfluß- und Hochwasserverhältnisse bezwecken, einen Beitrag in der Regel von 50 Prozent der reinen Baukosten und beaufsichtigt auf Antrag kostenlose Bauarbeit. Diese Leistungen haben im allgemeinen genügt. Unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen lassen sich Flußverbesserungen zum Hochwasserschutz nur dort rechtfertigen, wo es sich um den Schutz besonders wertvollen Geländes und von Ortschaften oder um die Beseitigung gesundheitlicher Gefahren für die Menschen und Tiere handelt. Der Einbringung eines Flußbaugesetzes stehen die finanziellen Schwierigkeiten auch heute noch entgegen. — Allen Körperschaftsbehörden hat das Innenministerium dringend nahe gelegt, ihren Beamten regelmäßige Vorschüsse auf die zu erwartenden erhöhten Dienstbezüge zu gewähren. Die meisten Körperschaften haben dies befolgt. Die endgültige Feststellung und Ausbezahlung der neuen Gehälter hängt von der Aufstellung und Genehmigung der Besoldungssatzungen ab. — Eine Erhöhung der Umlagesätze der Gebäudebrandversicherungsanstalt für 1929 ist nicht beabsichtigt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 20. Dezember 1928.

Der Termin für die Anmeldung von Baudarlehen von der Wohnungskreditanstalt endigt am 15. Februar. Wer bis dahin sein Baugesuch nicht eingereicht hat, kann nicht damit rechnen, daß er noch im Jahre 1929 berücksichtigt werden kann. Da auch die Gebäudeentschuldungssteuer von Jahr zu Jahr umstrittener wird, empfiehlt es sich, wer es irgend möglich machen kann, rechtzeitig sich um ein Darlehen zu bewerben.

*

Freudenstadt, 19. Dez. (Vom Rathaus.) Die städtische Jugendherberge im Schwarzwaldhotel hat im ersten Jahr ihres Bestehens 2298 Uebernachtungen zu verzeichnen, davon 1200 Wanderer unter 20 Jahren und 1097 Wanderer über 20 Jahren. Erstere bezahlen 20 Pfg., letztere 50 Pfg. pro Uebernachtung. Die auf die Stadtgemeinde entfallenden Einnahmen betragen 749 Mark, wovon 439 Mark auf die Gebühren für Licht und Heizung entfallen. Wie der Verband deutscher Jugendherbergen mitteilt, ist Freudenstadt mit dieser Uebernachtungszahl in die vorderste Linie der württ. Jugendherbergen eingerückt und steht nur noch mit Ulm in Konkurrenz. Außer der städtischen Jugendherberge ist auch noch die private Jugendherberge im Langenwald in Betrieb. Aus Zweckmäßigkeitsgründen beschloß der Gemeinderat, für die städt. Jugendherberge das Telephon einzurichten. — In der Ludwig-Jahn-Siedlung ist nunmehr auch das Feld von Frau Weber zur „Sonne" um 3.83 Mark pro qm von der Stadtgemeinde käuflich erworben worden. Die Stadtgemeinde gibt die Bauplätze an der Hauptstraße um 6 Mark, die übrigen Plätze um 4.50 bis 5 Mark ab. An der Ludwig-Jahn-Straße selbst muß zweistöckig gebaut werden, sonst 1½stöckig. — G. Schübel, Möbelfabrik und Kurhaus in Schopfloch, hat für 2000 Mark Schuldverschreibungen der Stadtgemeinde 2½ Prozent erhalten, was er mit Entrüstung zurückweist. Er verlangt Aufwertung wie die andern Gläubiger auch. Da Herr Schübel bisher den Nachweis nicht hat erbringen können, daß er die Schuldverschreibungen schon vor dem 1. Juli 1920 erworben hat, werden sie als Neubesitz behandelt, weshalb keine Ausnahme gemacht werden kann. — G.R. Oest berichtet über die Verhandlungen innerhalb des Kaufmännischen Vereins und der Spezialgeschäfte über das Offenhalten der Läden an Sonntagen. In der gemeinsamen Versammlung der Ladenbesitzer wurde der Beschluß gefaßt, es bei der vom Oberamt am 4. August 1928 beschlossenen Verfügung zu belassen, wonach an zehn Sonntagen die Läden offen gelassen werden dürfen. Ein großer Teil der kleinen und mittleren Geschäfte wünscht Erweiterung dieser Vergünstigung auf 16 Sonntage, wie in einigen Oberämtern in der Nähe Freudenstadts und zwar soll der erste Sonntag eines Monats für Offenhalten der Läden bestimmt werden, außerdem die drei Sonntage vor Weihnachten, Ostermontag, Pfingstmontag. Einige Sonntage sollen dann auf die Hauptsaison verlegt werden. Nach lebhafter Aussprache beschloß der Gemeinderat mit 11 gegen 9 Stimmen das Offenhalten der Läden an zehn Sonntagen. Die 9 Stimmen waren für Sonntagsruhe überhaupt, entsprechend einem An-

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ganz benommen nahm er Abschied von Ballin und dessen Frau. „Grüße mir alle meine Lieben!", sagte Alice und küßte den Neffen auf beide Wangen.

„Und komm wieder zurück", ließ sich der Bankier hören, „laß dich nicht für immer halten!"

„Nein, Onkel! Sobald ich kann, bin ich wieder in Wien!"

Dann rollte der Wagen über den weißen Kies der Auffahrt durch das hohe, schmiedeiserne Tor. Radanyi sah zurück. Aber nichts als das weiße Tüchlein, das seine Tante schwenkte, konnte er mehr entdecken. Die Fenster der Braut blieben geschlossen, wie zuvor. Er kam knapp fünf Minuten vor der Abfahrt an den Westbahnhof. Es war alles schon tags zuvor geregelt. Das große Gepäck, das Billett. Der Platz war bestellt. Der Zug war nicht übermäßig besetzt. Als er in sein Abteil trat, wandte sich die Dame, welche am Fenster gestanden hatte, nach ihm.

„Eve Mi!"

Achtlos glitt sein Mantel zu Boden. Er benötigte beide Arme für die Geliebte. „Du — du — wär ich doch eine halbe Stunde früher gekommen!"

„Ich habe so hart gewartet. Oder hast du geglaubt, ich, ich könnte schlafen, in der Stunde, in der du gehst!" sagte sie und preßte seine Hände zwischen den ihren.

Unbarmherzig erging das Zeichen der Abfahrt.

Er riß sie noch einmal an sich. „Hast du das Lied verstanden, das ich gestern gespielt habe?"

Sie nickte, da er ihr die Lippen mit den seinen geschlossen hielt.

Die Maschine setzte sich lautlos in Gang. Sie sprang zur Türe. Von seiner Hand festgehalten, glitt sie auf den Gangsteig. Das Fenster fiel herab. „Eve Mi!", hörte sie ihn noch sagen. Ihr Tuch flatterte im Luftzug des Bahnsteiges. Aus dem immer weiter westwärts eilenden D-Zuge leuchtete das seine.

Und dann blieb nichts mehr übrig als ein dunkler Strich und eine schwarze, qualmende Wolke, die alles verhüllte.

Sie biß die Zähne aufeinander und zog den Schleier tief über ihr tränennasses Gesicht.

Hinter ihr, etwas abseits aber lehnte Gellern gegen einen Lichtmast gestützt. Er hatte einen seiner Freunde zur Bahn begleitet und war Zeuge des Abschiedes der beiden Liebenden geworden. Mit schleppenden Schritten entfernte er sich: Ein seiner seligsten Hoffnung beraubter Mann.

— — —

Von Hamburg aus kam die erste Nachricht an Eva Maria.

Mein blondes Lieb!

Vor meiner Ausreise noch tausend Grüße. Behalte mich lieb! Bleib mir treu und vergiß des Schwures und des Liedes nicht. Zweifle nicht an mir, Eve Mi. Ich komme wieder, sobald ich dir ein Heim bieten kann, das deiner würdig ist . . . .

Dein Elemer.

Sie drückte das Blatt zuerst an die Wangen, dann an die Lippen, schloß ein Fach ihres Schreibtisches auf, legte es mit bräutlich-seliger Freude neben Radanyis Bild und versperrte beides sorgfältig.

Ein paar Tage später kam Haller und überbrachte ihr noch einen Strauß dunkler Rosen, die Elemer für die Braut erstanden hatte. „Er ist wirklich gut", sagte er und zeigte dabei lachend seine großen, tadellos weißen Zähne. „Der Schlingel wäre bei Gott fähig gewesen, noch im letzten Augenblick auszukneifen und hier im Lande zu bleiben. Solche Sachen macht ein Mann mit dreißig Jahren! Wissen Sie vielleicht, wer daran schuld ist, Komtesse?"

Er weidete sich an ihren glühenden Wangen und erzählte immerfort von seinem Schüler, bis es eben einfach nimmer ging und er sich verabschieden mußte, weil die Pflicht ihn rief.

Nach kaum vier Wochen zeigte Radanyi der Geliebten seine Ankunft im Lande des allmächtigen Dollars an. Es waren nur ein paar Zeilen. In aller Hast geschrieben. Aber es war ein Lebenszeichen von ihm. Sie wußte, daß er ihrer gedachte.

Mit strahlenden Augen empfing sie den Vater, der an einem Sonnabend von der Tanja zurückkam. Es fiel ihr nicht auf, wie ernst er war und wie zerstreut und daß sein Haar und Bart auffallend viele weiße Fäden zeigte. Sie umschmeichelte ihn mit aller Liebe. Die ganze Seligkeit, die sie selbst im Herzen trug, ergoß sie auch über ihn. Er war kaum heimgekommen, blieb er tagelang wieder fort. Seine Unrast gab Eva Maria flüchtig zu denken. Ab und zu beobachtete sie aufmerksam, wie er vor sich hinmurmelte und aufschrak, wenn sie ihn unversehens ansprach. Aber sie vergaß wieder. Wenn das Herz so übervoll an Glück ist, hat es für das Leid auch des liebsten Menschen keine scharfen Augen. Ahnungslos, von ihm unerwartet, trat sie eines Morgens in sein Arbeitszimmer. Er hatte ihr Kommen überhört. Beide Arme über die Platte seines Schreibtisches gelegt, hatte er den Kopf dreingebettet.

Im nächsten Augenblick war sie an seiner Seite. Ihre Hände strichen erregt über sein ergrautes Haar. Sie schmiegte ihre Wange dagegen.

„Vater! — Hast du Sorgen, Vater?"

Er hob müde und mit einem Aufstöhnen den Kopf. „Ja, Eve Mi! Mehr wie die Kiesel im Park!"

„Geldsorgen, Vater?"

Er nickte.

„Ich dachte, wir seien reich?" sagte sie schüchtern und strich in Gedanken das blonde Haar zurück.

„Gewesen, Evi Mi — gewesen!"

„Dann sind wir also jetzt arm! — Ist es so?"

Warren sah seiner Tochter in das Gesicht. Er atmete etwas auf. Sie schien so gar nicht unglücklich darüber zu sein. Sie begriff es wohl nicht, wenigstens nicht so ganz, was das hieß.

Es war besser, er sagte ihr gleich die volle Tatsache. „Wir sind nicht bloß arm, Eve, wir haben Schulden!"

„Schulden! —" wiederholte sie. „Schulden müssen bezahlt werden, Vater."

Er bejahte schweigend.

Sie zog einen der Stühle zu dem seinen an dem Schreibtisch und griff nach einem Blatte und einem Silberstift. „Vater, diktiere, wieviel haben wir Schulden? Und wann müssen sie bezahlt werden?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

trag von G.R. Wegert und Bittlen, welch letzterer ausführte: Er betrachte den Sonntag für ein Geschenk von Gott und sehe es als einen direkten Eingriff an, wenn Leute, die doch sonst ziemlich kirchlich gesinnt seien, aus reiner Gewinnsucht den Handel frei geben. Er stehe auf dem Standpunkt, daß da, wo der Segen Gottes Platz hat, man sechs Tage Zeit habe und man keinen siebten brauche. Er ersuchte, der Bürgerschaft Ehre zu machen und für die Sonntagsruhe zu stimmen.

Huzenbach, 18. Dez. (Im Rauch erstickt.) Heute nachmittag fand man die zwei Kinder der Handelsfrau und Schirmflickerin Hackmann-Schott aus Unterberg bei Vaihingen in dem fahrbaren Wagen erstickt auf. Die Frau gibt an, daß die Kinder, während sie fort war, mit Feuer gespielt hätten und im Rauch erstickt seien. Die Kinder waren im Alter von 8 Monaten und 4 Jahren. Bewohner von Huzenbach sahen aus dem an der Landstraße stehenden Wohnwagen Rauch und Feuer herausschlagen, während die Schirmflickerin in einer Sägemühle Holz holen ging. Nach dem Eindringen in den Wagen fand man die zwei Kinder des Weibes von Rauch und Feuer erstickt vor. Der schnell herbeigerufene Arzt machte sofort Wiederbelebungsversuche, die jedoch ergebnislos verliefen. Die Mutter der Kinder, die vorbestraft ist, und deren Mann in Untersuchungshaft sitzt, wurde im Ortsarrest untergebracht, bis der Vorfall gerichtlich untersucht ist, da Brandstiftung nicht ausgeschlossen, aber durchaus auch nicht erwiesen ist. Der Wagen wurde vorläufig beschlagnahmt.

•

Herrenberg, 19. Dez. Nach einer kürzlich stattgefundenen Sitzung des Verkehrsausschusses der Kraftwagenlinie Herrenberg—Sulz—Wildberg soll diese Linie nunmehr mit Wirkung vom 1. Januar 1929 ab in den Betrieb der Firma Benz und Koch in Nagold übergehen. Für die Linie soll ein besonderer Wagen mit einem Aufwand von etwa 7000 Mark angeschafft werden. Für den Kaufpreis hätten die beteiligten Gemeinden Bürgschaft zu übernehmen, wogegen andererseits der Wagen den Gemeinden bezw. der Gewerbebank übereignet würde. Außerdem haben die Gemeinden für eine bestimmte Mindesteinnahme zu garantieren. Der Gemeinderat nahm hiervon Kenntnis und stimmte der Uebernahme der Linie durch die Firma Benz und Koch grundsätzlich zu. Dem mit der Unternehmerfirma ausgearbeiteten Vertragsentwurf wird nach einigen kleineren Abänderungen ebenfalls zugestimmt.

Oeschelbronn, 18. Dez. (Unglück im Stall.) Als am Sonntag früh der Maurer Martin Büchsenstein in den Stall ging, um zu füttern, fand er zu seinem größten Schrecken sein Pferd verendet im Stall liegen. Vor 14 Tagen waren ihm für das wertvolle Tier 1200 Mark geboten worden.

Stuttgart, 19. Dez. (Der protestierende Schneemann.) Auf dem Karlsplatz hatten gestern morgen ein paar Spaßvögel einen behäbigen Schneemann hingesetzt und diesen ganz wie eine „Marktfrau" aufgeputzt. Um das Marktamt zu necken, hatten ihm nun die Händler, die nach wie vor um 10 Uhr den Platz räumen müssen, ein Plakat mit der Aufschrift: „Ich bleibe bis 11 Uhr stehen!" in die kalten Arme gedrückt.

Betrüger mit ungültigen Fünfzigmarkscheinen. In letzter Zeit trat in den Städten Rottweil, Eßlingen und Fellbach ein Betrüger mit ungültigen Fünfzigmarkscheinen auf, die er in Geschäften in Zahlung gab. Es handelt sich um Fünfzigmarkscheine mit dem Datum 21. April 1910, an denen der Täter die Zahl 10 herauskratzte. Der in Frage kommende Täter soll als besonderes Kennzeichen einen etwas hinkenden Gang haben. Bei dem derzeitigen Käuferandrang auf die Weihnachtseinkäufe wird Vorsicht empfohlen und bei Auftreten oder Vorgängen Nachricht an die nächste Polizei- oder Landjägerstation erbeten.

Lohnkampf der Metzgergehilfen. Der Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter Stuttgart hat an den Bezirksverein Württemberg im Deutschen Fleischerverband eine Lohnforderungen eingereich, um die Löhne der Metzgergehilfen einigermaßen den bestehenden Verhältnissen anzupassen. Bei den Verhandlungen machten die Meister das Angebot, den Wochenlohn der 1. Klasse um 3 RM. zu erhöhen. Eine Sektionsversammlung der Fleischergesellen befaßte sich mit dem Ergebnis der Verhandlungen und lehnte dieses Angebot als vollkommen ungenügend ab.

Reutlingen, 19. Dez. (Aus dem Zug gefallen.) Dienstag mittag stürzte auf der Strecke zwischen Reutlingen Hauptbahnhof und Reutlingen Vorstadt ein 13 Jahre altes Mädchen aus Betzingen aus dem fahrenden Zug. Es fuhr von der Schule nach Hause und hatte sich gegen die Türe gelehnt. Diese ging auf und das Mädchen wurde aus dem Wagen in den Schnee geschleudert, was sie vor schlimmen Verletzungen bewahrte.

Dettingen OA. Urach, 19. Dez. (Rodelunfall.) Der neun Jahre alte Ernst Müller verunglückte am Samstag nachmittag beim Schlittenfahren. An einer abschüssigen Stelle verlor er die Herrschaft über den Schlitten, stürzte und brach den Fuß.

Heilbronn, 19. Dez. (Von der Ortskrankenkasse.) Zum Hauptkassier der Allgemeinen Ortskrankenkasse Heilbronn-Stadt wurde Montag mit großer Mehrheit Obersekretär Eugen Mohl beim hiesigen Vollstreckungsamt gewählt.

Ulm, 19. Dez. (Tödlicher Unfall.) Der 80jährige Spitaliste Schneider stürzte abends die Treppe herunter und verletzte sich so schwer am Kopf, daß er den Verletzungen erlag.

Schwenningen a. N., 19. Dez. (Streikbeilegung.) Die Verhandlungen über den bei den Uhrenfabriken Bürk ausgebrochenen Streik endeten mit der Beilegung des Konfliktes. Die Firma nahm die angekündigten Akkord- und Lohnabzüge zurück und die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Feuerbestattung von Finanzminister a. D. Dr. Schall

Stuttgart, 19. Dez. Die Leiche des im Alter von 46 Jahren verstorbenen Finanzministers a. D. Landtagsabgeordneten und Vorstehers des Württ. Giro- und Sparkassenverbands Dr. jur. Wilhelm Schall wurde am Mittwoch vormittag im Krematorium auf dem Pragfriedhof eingeäschert. Die Halle des Krematoriums, die mit dunkelgrünem Lorbeer würdig geschmückt war, vermochte die große Zahl der Leidtragenden kaum zu fassen. Unter der Trauerversammlung befanden sich neben den Angehörigen Staatspräsident Dr. Bolz, die Staatsminister Dr. Bazille, Dr. Beyerle und Dr. Dehlinger, Landtagspräsident Pflüger und Landtagsdirektor Dr. Eisenmann, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlageer, die Staatsräte Dr. Hegelmaier und Rau, Kirchenpräsident Dr. Merz, ferner hohe Beamte sämtlicher Ministerien, von Reichs- und Landesbehörden, Vertreter der Wirtschaft, der Finanz, vor allem der Giroverbände, dann die gesamte demokratische Landtagsfraktion, sowie Vertreter der übrigen Parteien. Die Beisetzungsfeier begann mit einem Orgelvortrag, worauf der evangelische Geistliche der Brüdergemeinde Reutlingen in seiner Gedenkrede den Angehörigen Trostworte sprach und die Verdienste des zu früh Verstorbenen in all den hohen Stellungen, die er bekleidete, würdigte. Sein Tod ist ein Verlust für das ganze Land. Mit dem Gefühl größter Dankbarkeit stehen wir alle vor diesem Sarge. Dann wurden zahlreiche Kränze an dem Sarge niedergelegt. Entsprechend dem Wunsch des Verstorbenen wurden keine weiteren Nachrufe gehalten. Den ersten Kranz legte Bürgermeister Dr. Dollinger im Auftrag des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes nieder. Es folgten Vertreter des Württ. Kreditvereins, der Deutschen Versorgungsanstalt, der Sparkassen- und Giroverbände von Hessen, Baden, Brandenburg und Bayern, der Württ. Verwaltungsakademie, der Gesellschaft für Peersönlichkeitsforschung, der Landesgruppe Württemberg der Deutsch-Oesterreichischen Arbeitsgemeinschaft und der Tübinger Königsgesellschaft. Den letzten Gruß der Deutsch-Demokratischen Partei von Württemberg, der Württ. Demokratischen Landtagsfraktion und des Demokratischen Reichsparteivorstandes überbrachte Geheimrat Dr. Bruckmann, den Gruß des Landtags, Landtagspräsident Pflüger. Unter den Klängen der Trauermusik und einem Gesang „So nimm denn meine Hände" sank der mit Kränzen reich geschmückte Sarg in die Flammengruft.

Aus Baden

Pforzheim, 20. Dez. Die Eröffnung der neuen Nagold-Brücke an der Schwarzwaldpforte erfolgte in Anwesenheit der Spitzen der Behörden. Oberbürgermeister Gündert dankte allen den an der Bauausführung Beteiligten. Die Brücke erhält den Namen „Hindenburg-Brücke". Abends fand sich an der Brücke ein zahlreiches Publikum ein, um den herrlichen Anblick des prächtig beleuchteten Bauwerks zu genießen. Es ist die größte Eisenbetonbalkenbrücke Deutschlands.

Gerichtssaal

Aus Rache zum Brandstifter geworden

Stuttgart, 18. Dez. Eine „feurige" Rache nahm der 38 Jahre alte verheiratete Schmied Karl Stephan von Wendlingen O.-A. Eßlingen, seiner Frau gegenüber, für den schon seit Jahren bestehenden ehelichen Unfrieden. Um ihr die Möglichkeit eines Eigentumsrechtes an seinem beinahe schuldenfreien Haus im Werte von 15 000 Mark zu nehmen, setzte er am 15. Oktober d. J. den roten Hahn auf das Dach mit dem Ergebnis, daß sein ganzes Anwesen restlos niederbrannte. Selbstverständlich hatte das Schwurgericht Stuttgart, wo er zur Verantwortung gezogen wurde, für eine Rache dieser Art kein Verständnis und brachte dem dies in Form einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 1 Woche zum Bewußtsein.

Verurteilter Bürgermeister

Karlsruhe, 18. Dez. Wegen Urkundenvernichtung nach Paragraph 348 verurteilte das erweiterte Schöffengericht nach mehrstündiger Verhandlung den Bürgermeister von Oberweier Josef Dürr zu 100 RM. Geldstrafe anstelle einer einmonatigen Gefängnisstrafe. Nach dem Tatbestand der Anklage hatte Bürgermeister Dürr im März v. Js. aus dem Sitzungsprotokoll des Bürgerausschusses eine Reihe Urkunden entfernt, beiseite geschafft und vernichtet.

Rundfunk

Freitag, 21. Dez.: 10.30 Uhr Schallplatten, 11 Uhr Nachrichten, 12 Uhr Wetter, 12.15 Uhr Schallplatten — Freiburg sendet getrennt, 13.45 Uhr Nachrichten, 16.15 Uhr Nachmittagskonzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft anschl. Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche (in Esperanto), 18.15 Uhr Vortrag: Aufstieg oder Niedergang? Betrachtungen über den Sport, 18.45 Uhr Vortrag: Die Verjährung, 19.15 Uhr Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 19.45 Uhr Zeit, Wetter, 20 Uhr Humoresken, anschl. Schlagerstunde, anschl. Uebertragung aus Mannheim: Unterhaltungskonzert, anschl. Nachrichten, Sportbericht, anschl. Werbeplauderei.

Samstag, 22. Dez.: 10.30 Uhr Schallplatten, 11 Uhr Nachrichten, 12 Uhr Wetter, 12.15 Uhr Schallplatten, 13.45 Uhr Nachrichten, 14 Uhr Jugendstunde, 15 Uhr Unterhaltungskonzert, 16.35 Uhr Aus Frankfurt: Neue Tanzschlager, 18 Uhr Zeit, Wetter, 18.15 Uhr Aus Freiburg: Vortrag: Ein Besuch im Altersheim, 18.45 Uhr Aus Stuttgart: Aus der Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts: Zum Kollektivarbeitsrecht, 19.15 Uhr Aus Freiburg: Vortrag: Mit dem gleitenden Ski über die verschneiten Schwarzwaldhöhen, 19.45 Uhr Zeit, Sportfunk, 20 Uhr Rezitationsstunde Ilse Kamnitzer: Die Frau im Spiegel, 21 Uhr Gastspiel der Kammeroper: Die Insel Tulipatan, 21.45 Uhr Funkbrettl, anschl. Nachrichten, anschl. Uebertragung aus dem Pavillon Excelsior: Tanzmusik ab 0.30 Uhr, Nachtkonzert aus Freiburg.

•

Rundfunkfeier am Christfest. Der Süddeutsche Rundfunk sendet am Christfest 11.15 Uhr vormittags eine evangelische Morgenfeier mit einer Ansprache von Stadtpfarrer Kopp-Degerloch, Mitwirkende: Frau Kammersängerin Emma Tester, Frau Eichelbrenner-Tester und Prof. Dr. Keller.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 19. Dez. Weizen märk. 202—204, Roggen märk. 200—202, Gerste 218—235, Futtergerste 192 bis 200, Hafer märk. 191—198, Mais 223—224, Weizenmehl 25.75 bis 28.75, Roggenmehl 25.50—28.50, Weizenkleie 14.25—14.40, Weizenmelasse 15, Roggenkleie 14, Viktoriaerbsen 41—49, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 21—23. Allgemeine Tendenz ruhiger.

Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 19. Dez. Zufuhr: 1 Bullen, 113 Jungrinder, 9 Kühe 107 Kälber, 385 Schweine, Preise: Bullen a 40, Jungrinder a 49—51, b 43—46, Kühe a 27—31, b 21—24, c 16—18, Kälber a 73—75, b 67—71, Schweine a 75 bis 78, b 70—72 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Viehpreise. Balingen: Farren 950—1050, 1 Paar Ochsen 1300—1500, Stiere 725—900, Kühe 350—550, Wurstkühe 200 bis 280, Kalbinnen 410—620, Jungvieh 120—160 M. — Rosenfeld: Kühe 250—520, Kalbinnen 420—600, Jungvieh 120—380, Ochsen 580 M. — Urach: Kühe 220—615, Kalbinnen 500 bis 550, Jungvieh 220—365 Mark.

Allgäuer Butter- und Käsebörse von Kempten. Molkerei-Butter 189—196, Verlauf Gute Nachfrage, Qualität 1 Zuschlag nach Statistik der Vorwoche 4 Pfg., Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 30—32, Verlauf: Unverändert, Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 95—112, Verlauf: unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Altensteig, 20. Dez. (Vieh- und Schweinemarkt.) Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 18 Paar Ochsen, Preis pro Paar 1050—1360 M, 9 Kühe, Preis pro Stück 300 bis 500 M, 5 Kalbinnen, Preis pro Stück 450—645 M, 7 St. Jungvieh, Preis pro Stück 200—420 M. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 82 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 37—66 M, Läuferschweine 40—68 M pro Stück. Handel auf dem Schweinemarkt zurückhaltend, dagegen auf dem Viehmarkt bei den Ochsen lebhaft, bei dem übrigen Vieh flau.

Letzte Nachrichten

Rücktritt des Reichsgerichtspräsidenten?

Berlin, 20. Dez. Die Blättermeldungen, die von einem Rücktritt des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons im Zusammenhang mit dem Konflikt Reichsregierung-Staatsgerichtshof zu berichten wußten, glaubt der demokratische Zeitungsdienst bestätigen zu können. Dr. Simons habe sein Rücktrittsgesuch bereits ein-

Großfeuer in einer Fabrik

Paderborn, 19. Dez. In der Fabrik für explosionssichere Gefäße Minimax in Salzkotten bei Paderborn entstand, aus bisher noch nicht bekannter Ursache ein Großfeuer, dem ein Gebäude mit der Lackiererei vollständig zum Opfer fiel. Das Feuer fand in den umfangreichen Farbenvorräten reiche Nahrung. Die Fabrik beschäftigt 600 Arbeiter.

Der Bericht des Reparationsagenten

Berlin, 20. Dez. Wie das „Berliner Tageblatt" hört, hat der Reparationsagent Parker Gilbert vor seiner Abreise in die Vereinigten Staaten seinen regelmäßigen Vierteljahrsbericht über die Entwicklung der gesamten deutschen Finanzen fertig gestellt, in dem er, wie üblich, die gesamte deutsche Wirtschaftsgebahrung einer kritischen Prüfung unterzieht.

Beschlagnahme der deutschen Zeitungen in Ostoberschlesien

Berlin, 20. Dez. Auf Anordnung der ostoberschlesischen Wojewodschaftspolizei sind sämtliche heute in Kattowitz und Königshütte erscheinenden deutschen Blätter beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme erfolgte wegen der Veröffentlichung des offenen Briefes des Deutschen Volksbundes an Zaleski, in dem die Irrtümer des polnischen Außenministers richtig gestellt und die von ihm gegen den deutschen Volksbund in Lugano vorgebrachten Vorwürfe zurückgewiesen werden. Die Polizei hat auch Befehl erhalten, auf polnischem Boden alle reichsdeutschen Blätter zu beschlagnahmen, die Berichte über den offenen Brief oder Auszüge aus demselben veröffentlichen. Der Wojewode Dr. Grazynski soll, laut „Berliner Tageblatt", in den nächsten Tagen der Warschauer Regierung einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Deutschen Volksbundes erstatten, vor allem über die Zahlung von Gehaltszuschüssen durch den Deutschen Volksbund an die an den Minderheitenschulen beschäftigten deutschen Lehrer.

Vertagung der Beratung des Kelloggpaktes im amerikanischen Senat

Washington, 19. Dez. Nach Rücksprache mit den Parteiführern beschloß Senator Borah, die Beratung des Kelloggpaktes im Senat bis nach den Weihnachtsferien zu verschieben.

Wieder naht das Weihnachtsfest. Fürsorgende Liebe sinnt, mit welchen Gaben sie Freude bereiten kann. In heutiger schwerer Zeit wird man in erster Linie zum praktischen Geschenk greifen. Nennen wir z. B. nur Maggi's bewährte Erzeugnisse: Maggi's Würze, Maggi's Suppen, Maggi's Fleischbrühwürfel, die in jedem Haushalt willkommen sind. Durch ihre vielseitige Verwendbarkeit helfen sie nicht nur das teure Fleisch, Kohlen und Gas sparen, sondern erleichtern außerdem der Hausfrau die Kocharbeit.

Mutmaßliches Wetter für Freitag

Ueber Süddeutschland liegt schwacher Hochdruck, bei Island zeigt sich eine starke Depression. Für Freitag ist immer noch mehrfach bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

„Schuhe ausziehen!

Unsere Böden sind frisch geglänzt", Wie freut sich Ihr Mann, wenn Sie ihn bei schlechtem Wetter mit diesen Worten empfangen! —
Keine Angst mehr! Durch die Behandlung mit KINESSA-Bohnerwachs ist Parkett und Linoleum jetzt unempfindlich gegen Wasser und Schmutz. Sie können sogar jederzeit naß wischen und ohne neues Wachs wieder aufglänzen. Dabei kann man 60 qm, das sind 3—5 Zimmer, behandeln mit einer Pfunddose für ℳ 1.25

KINESSA
Allwetter-Bohnerwachs

Schwarzw.-Drog. Fr. Schlamberger

Zur Anfertigung von

Neujahrs-Glückwunschkarten
Visitkarten
Verlobungs- und Hochzeitskarten

empfiehlt sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

Schürzen

in grosser Auswahl billigst bei

C. Frik
Altensteig

Jugendbücher und Bilderbücher

empfiehlt in großer Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig

Felle aller Art wie Fuchs, Marder, Iltis Kanin usw. kauft zu den höchsten Tagespreisen

Friedr. Burghardt, a. d. Brücke, **Neuweiler**

Altensteig.

Ia. Fußbodenriemen Täfer und Fußsockel
in künstl. getrockneter und best sortierter Ware bei billigster Berechnung, sowie

Ia. Torfmull und Schlacken
grob und gesiebt, zum Auffüllen der Balkenfache und für Betonzwecke.

G. Schneider, a. Bahnhof
Tel. 85.

Füllfederhalter

in großer Auswahl und allen Preislagen empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.
Altensteig.

Wulle Weihnachtsbock

ein besonderes wohlschmeckendes und kräftiges Erzeugnis für die Weihnachtszeit

Bestellungen auf Faß- und Flaschenbier erbeten an

Niederlage der Brauerei Wulle A.G.
Karl Kühnle, zum „Waldhorn", **Berneck**
Telefon Altensteig 136

Altensteig.

Bozener Mäntel
Winterloden-Joppen
Unterhosen
Unterleibchen
Sportstrümpfe
Pullover
Jagdwesten

empfiehlt billigst

Fritz Wizemann

Denkt an den **Friseur** beim **Weihnachts-Einkauf**

Ausverkauf

im Christbaum-Schmuck
Puppen
eine schöne Puppenstube
und verschiedene Spielwaren
weit unter Ankauf
bei

Hans Schmidt.

Altensteig

Heute Donnerstag eingetroffen:

Fischfilet, bratfert.
1 Pfd. 75 ₰
Schellfisch, mittel
1 Pfd. 40 ₰
bei

Chr. Burghard jr.

---

1 Paar **Läufer-Schweine**

hat zu verkaufen
Kirn, Aichhalden.

Chr. Krauss, Altensteig

Für den Weihnachts-Bedarf

empfehle in großer Auswahl zu niedersten Preisen:

Wolldecken	Damaste	Frottierwaren
Bettüberwürfe	Bettkatun	Halbleinen
Bettvorlagen	Bettzeuge	Hemdentücher
Tischdecken	Bettücher	Handtücher
Tischtücher	Bettwäsche	Taschentücher
	Handarbeiten	

Weihnachts-Karten
in großer, schöner Auswahl in der
W. Rieker'sche Buchhlg. Altensteig

Altensteig

Christbaum-Ständer
sind eingetroffen bei
Karl Henßler sr.
Eisenwarenhandlung
beim „Waldhorn"

Jüngeren

Knecht sucht
Konrad Schaible,
Schernbach.

Altensteig.

Musikapparate
und
Schallplatten
empfiehlt billigst
Lorenz Luz jr.
Inh. Eugen Beck.

Kochbücher

und

Kochrezept-Bücher

in großer Auswahl in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
Altensteig.

Habe im Auftrag:

2 getragene Gerockanzüge
1 getragenen Frackanzug
1 getragenen Mantel

für mittlere und größere Figur passend, preiswert zu verkaufen.

Gleichzeitig offeriere ich:

1 Posten Herrenanzugstoffe

weit unter Preis, zum Teil bis zu 50% Rabatt, solange Vorrat.

Georg Ziefle
Herrenschneiderei Ebhausen
Telefon 14.

Familien-Kalender u. Abreiß-Kalender

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw